

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 42

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stellungnahme dieser zwei Wortführer mag kennzeichnend sein für das Wesen der liberalen Schulbestrebungen, auch wenn der Liberalismus nicht überall so offen sich auszudrücken beliebt. Die Gefährlichkeit dieser liberal-sozialdemokratischen Allianz zur Zertrümmerung der christlichen Schule und des christlichen Lehrerstandes und zur schließlichen Entchristlichung der breiten Volksmasse macht schließlich auch dem bereits angeführten Corr. des liberalen Zürcherblattes etwelche Kopfschmerzen, da er trotz seiner innerlichen Freude zu schreiben sich gezwungen sieht:

„Im bernischen Großen Räte sind Worte gesprochen worden, vor denen mancher Schüler von Langhans vor 40 Jahren sich entsetzt hätte.“ Ein viel-sagender Wink an liberale Adressen.

Und Herr Dr. von Ernst schreibt im „Vaterland“ etwas bissig, aber kaum unwahr:

„Die Politik von heute ist keine Politik der Grundsätze mehr für weite Kreise, sondern die Strategie der Subventionen, Tagelöhner, Amtlein und aller materiellen Interessen.“ —

Katholischer Lehrerstand, halte Wache am Herdfeuer deiner kathol. Schule, die Zeit ist ernst. —

Literatur.

Feurige Kohlen. Schauspiel in 5 Aufzügen von P. Maurus Carnot O. S. B. Verlag der Thomasdruckerei in Rempen in Rheinland. Preis Mk. 1.50. Der Verfasser, nach P. Gall Morel vielleicht der gediegenste und fruchtbarste Dichter im Benediktinerhabit und zugleich einer der hervorragendsten schweiz. Dramatiker unserer Tage auf katholischer Seite, ist den v. Lesern der „Päd. Bl.“ schon bekannt. Seine Dramen „Plazidus von Hohenträtien“, „Benantins“, „Franz Pizarro“, sowie auch seine Novelle „Steinbock und Adler“ haben bei ihrem Erscheinen verbiente glänzende Aufnahme gefunden.

Wie die früheren, so enthält auch sein neuestes Drama nur männliche Rollen und ist somit für Vereins- und Kollegienbühnen vorab geeignet. Es wurde auch u. a. s. B. in Engelberg mit Erfolg aufgeführt. Es schildert in fünfzügigen, leichtfliegenden Jamben den Sieg einer echt christlichen, trotz aller Ungerechtigkeiten und Rohheiten standhaften Bruderliebe. Und dies in einer Sprache, die bei aller Weichheit und stilistischen Schönheit der Kraft und der Poesie keineswegs entbehrt. Die Handlung ist nie langweilig. Im Gegenteil: manche Szenen sind spannend, der Dialog lebhaft. Die Charaktere sind wahr und warm gezeichnet, sowohl der gleichnerische arabische Heuchler Almanfor wie auch Diego, die treue Seele, sowohl die biederbe, gerade durch ihren Ernst komisch wirkende Schloßwache wie auch der herzensgute, anhängliche Afrikanerknabe usw. Insbesondere ist die Hauptperson der Dichtung, Fernando, eine Gestalt von so erhabener Menschlichkeit, wie sie nur ein demütiger, kindlich frommer Ordensmann in seiner edlen Apostelseele empfinden kann. Dieser und noch weiterer Vorträge halber könnte „Feurige Kohlen“ auch als Lesedrama in der Schule vom pädagogischen Standpunkt aus mit Vorteil benutzt werden. J.